Mit allerhöchster Bewilligung



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 231. Dienstag den 2. Oktober 1832

Inland.

Se. Majestät der König haben den General Lieutenants und General-Adjutanten: Freiherrn v. Witzleben und v. Thile, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; den General-Majors: Freiherrn v. Lützow I., Kommandeur der 6ten Kavallerie-Brigade, und Grafen Brandenburg, interimistischen Inspekteur der Garde-Kavallerie, den Stern zur zweiten Klasse des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub; den General-Majors: Freiherrn v. Lützow II., Direktor der allgemeinen Kriegsschule, v. Brauchitsch, Kommandeur der 1sten Garde-Kavallerie-Brigade, und v. Gagern, Kommandeur der 6ten Infanterie-Brigade, den Obersten: v. Strantz, Kommandeur der 1sten Garde-Landwehr-Brigade, v. Quadt, Kommandeur der 2ten Garde-Infanterie-Brigade, v. Hedemann, Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, v. Barner, Kommandeur des Garde-Dragoner-Regiments, v. Prittwitz, Kommandeur des 1sten Garde-Regiments zu Fuß, Freiherrn v. d. Bussche-Ippenburg, Kommandeur des Regiments Garde du Korps, v. Witzleben, Kommandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, v. Tümpling, Kommandeur des 1sten Garde-Uhlanen-(Landwehr-) Regiments, v. Trützschler, Kommandeur des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, v. Zieten, Kommandeur des 2ten Garde-Regiments zu Fuß, v. Petery, Kommandeur des 24sten Infanterie-Regiments, v. Schaper, Kommandeur des 20sten Infanterie-Regiments, v. Scharnhorst, Brigadier der 3ten Artillerie-Brigade v. Reyher, Chef des General-Stabes beim 3ten Armee-Korps, dem Oberst-Lieutenant v. Safft, Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade, den Intendanten Geßler des Garde-Korps und Helm des 3ten Armee-Korps, die Schleife zur dritten Klasse des Rothen Adler-Ordens; dem Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutanten v. Lindheim, dem Oberst-Lieutenant Grafen Pückler, Kommandeur des Garde-Husaren-Regiments, den Majors: v. Sydow, Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments, v. Dunker, Kommandeur des 2ten Garde-Uhlanen-(Landwehr-) Regiments, Salpius, vom General-Stabe, Schulemann, Adjutant beim General-Kommando des Garde-Korps, dem Obersten v. Bojanowski, Kommandeur des 2ten Dragoner-Regiments, dem Oberst-Lieutenant v. Brandenstein, Kommandeur des 6ten Kürassier-Regiments, dem General-Arzt des 3ten Armee-Korps, Dr. Kothe, dem Adjutanten des Prinzen Friedrich von Preußen Königl. Hoheit, Major v. Strantz, aggregirt dem Garde-Kürassier-Regiment, dem Hauptmann Moser der 1sten Ingenieur-Inspektion, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten v. Podewils, aggregirt dem Regiment Garde du Korps, und dem Major v. Gerlach, vom General-Stabe, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Kaufmann P. Godeffroy in Hamburg zum General-Konsul daselbst, ingleichen für den Herzogl. Holsteinschen Bezirk auf dem rechten Ufer der Elbe und für das Königl. Hannöversche Elb-Ufer von Haarburg bis zum Ausflusse der Elbe, zu ernennen.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Assessor Reichenbach zum Direktor bei der Haupt-Bank Allergnädigst zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den Oberlandesgerichts-Assessor und bisherigen Land- und Stadtrichter zu Ortelsburg, Toode, zum Justizrath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Memel zu ernennen geruht. — Der Oberlandesgerichts-Referendarius Gustav Adolph Ferdinand Studt ist zum Justizkommissarius bei den Gerichten des Schweidnitzer, Waldenburger und Striegauer Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Schweidnitz, bestellt worden.

Seine Majestät der König haben dem Lord Frederik Fitz-Clarence den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruht. — Seine Majestät der König haben dem Prediger Sprengel zu Babbin, im Regierungs-Bezirke Stettin, und dem Prediger M. Schwarz zu Werkleitz, im Regierungs-Bezirke Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Schiffer List, Führer einer Dänischen Brigg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Land- und Stadtrichter Korsch zu Mohrungen zum Justiz-Rath zu ernennen geruht. — Seine Majestät der König haben den bei dem Ober-Landesgerichte zu Königsberg angestellten Sekretair Andersch zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König sind heute von Potsdam nach Teplitz abgereist.

Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz ist nach Teplitz von hier abgegangen.

Se. Erlaucht der Gen. der Kavallerie und Gen.-Adjut. Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Fürst Tscherbatow, ist von Dresden hier angekommen. — Ihre Excell. die Gen.-Lieutn., v. Grolmann, interimistisch kommandir. Gen. des 5. Armee-Corps, ist nach Posen, v. Luck, Kommand. der 13. Division nach Münster; die Gen.-Majors v. Schmidt, Kommand. der 2. Landwehr-Brigade, nach Danzig, v. Weyrach, Kommand. der 14. Infant.-Brigade, nach Düsseldorf; Ihro Herrl. Lord Frederick und Lady Augusta Fitz-Clarence nach Hannover, und Se. Herrl. der Königl. Großbrit. Großsiegelbewahrer und außerordentl. Botschafter am Kaiserl. Russ. Hofe, Lord Durham, nach London von hier abgegangen.

Berlin, vom 30. Sept. Der General-Major im Königl. Kriegsministerium, v. Clausewitz, ist von Münster, und Se. Excell. der Wirkl. Geh. Staatsminister des Innern und der Polizei, Frhr. v. Brenn, aus den Rheingegenden hier angekommen. — Se. Excellenz der Wirkl. Geh. Rath, Frhr. Alexander v. Humboldt, ist nach Teplitz, der Königl. Großbritannische General-Lieutenant Doyle nach Hannover, und Se. Excell. der Kaiserl. Russ. Wirkl. Geh. Rath und Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, v. Ribeaupierre, nach Magdeburg abgereist.

II. KK. HH. die Herzogin von Angoulême und die Prinzessin Louise Marie Therese, Tochter der Herzogin von Berry, trafen am 23sten d. M. Abends unter dem Namen einer Gräfin von Marne und eines Fräuleins von Rosny in Düsseldorf ein, wo Sie im Breidenbacher Hofe abstiegen. Im Gefolge derselben befanden sich die Herzogin von Gontaut, die Vikomtesse von Agoult und der Graf O'geherty. Am folgenden Tage setzten II. KK. HH. ihre Reise nach Grätz über Köln und Mainz fort. (Die gestern nach Rheinischen Blättern gegebene Nachricht, wonach die Herzogin bereits am 20sten in Koblenz erwartet worden seyn sollte, beruhte sonach auf einem Irrthum).

Die Kölner Zeitung meldet die am 24. d. M. Nachmittags um halb 3 Uhr in Köln erfolgte Ankunft der Herzogin von Angoulême und der Prinzessin von Berry. II. KK. HH. sind im Gasthofe zum großen Rheinberge abgestiegen. Zwei Tage zuvor (am 22sten) hatte der am 20sten dort eingetroffene Kronprinz von Bayern, Königl. Hoh., diese Stadt wieder verlassen, nachdem am 21sten sein Bruder, der Prinz Otto von Bayern, Königl. Hoheit, unter dem Namen eines Grafen von Dachau, daselbst angekommen war.

Rußland.

Warschau, vom 23. September. Die Unterstützungs-Kommission für hülfsbedürftige Offiziere der ehemaligen Polnischen Armee macht eine 32ste, 33ste, 34ste und 35ste Liste von 32 Personen bekannt, denen im Ganzen eine jährliche Pension von 30,565 Fl. bewilligt wird. — Der Munizipal-Rath der Stadt Warschau bringt die in älteren Verordnungen gegen solche Personen, die den Deserteurs hülfreiche Hand leisten, festgesetzten Strafen in erneuerte Erinnerung, da es sich früher oft zugetragen, daß jüngere Militairs die Reihen des im Königreiche stehenden Heeres verlassen haben, worin sie ohne Zweifel durch die Leichtigkeit, sich bei den Einwohnern zu verbergen, begünstigt würden. — Die Direktion des Münzwesens warnt vor den zirkulirenden falschen Münzen, da man falsche Zweiguldenstücke vom Jahre 1830 und zinnerne Zehngroschenstücke, die jedoch wegen ihrer unvollkommenen Arbeit leicht zu erkennen sind, in Umlauf gesetzt hat. — Se. Majestät der Kaiser haben auf einen von der Regierungs-Kommission des Innern und der geistlichen Angelegenheiten und durch den Administrations-Rath vorgelegten Antrag bestimmt: daß der durch den ersten Artikel der Allerhöchsten Verordnung vom 3. April bis zum 1. Oktober d. J. festgesetzte Termin in Beziehung auf den Einfuhrzoll von Hornvieh und Pferden aus dem Auslande noch auf 3 Monate, also bis zum 1. Januar 1833, verlängert werden soll.

Frankreich.

Paris, vom 20. September. Das Gerücht von einer Reise des Marquis v. Semonville nach Italien ist wahrscheinlich durch eine Personen-Verwechselung veranlaßt worden. Herr v. Semonville besitzt nämlich in Versailles ein Grundstück, das er an den Herzog von Duras vermiethet hat, und dieser ist kürzlich mit seiner ganzen Familie von dort abgereist. Eben so ungegründet scheint die Nachricht zu seyn, daß der Baron Hyde-de-Neuville sich in der Schweiz befinde, und daß er von dort in Gesellschaft des Herzogs von Fitz-James und des Vicomte von Chateaubriand nach Savoyen abreisen werde. Wenigstens versichert heute ein hiesiges Blatt, daß ihm ein Brief zu Gesicht gekommen sei, wonach Herr Hyde-de-Neuville, immer noch unwohl, in l'Etang bei Sancerre (Departement des Cher) verweile, von wo er sich, nach Wiederherstellung seiner Gesundheit, nach Paris begeben werde, um hier den Winter über zuzubringen.

Der Cassationshof verwarf gestern die Cassationsgesuche des wegen Theilnahme an dem Aufstande vom 5ten und 6ten Juni zur Deportation verurtheilten Colombat, so wie der wegen desselben Verbrechens zu zehnjähriger Eisenstrafe kondemnirten Hasenfratz und Blondeau. — Der National enthält ein Schreiben eines der ausgeschlossenen Zöglinge der polytechnischen Schule, wonach der Minister-Rath über die Frage, ob man die wegen Theilnahme an dem Aufstande vom 5. und 6. Juni interimistisch ausgeschlossenen Zöglinge der Anstalt wieder aufnehmen solle oder nicht, in folgender Weise getheilt gewesen seyn soll: Für die Wiederaufnahme die Herren Soult, Louis, v. Rigny, dagegen Barthe, von Argout, Girod und Montalivet. Graf Sebastiani befand sich noch im Bade, als diese Frage entschieden wurde. — Der Beamte beim Kriegs-Ministerium, dessen Verbindungen mit den Insurgenten in der Vendee von der Polizei entdeckt worden sind, hat vor dem Instruktions-Richter offen erklärt, daß seine Ergebenheit gegen die vorige Dynastie ihn bewogen habe, die amtliche Korrespondenz den Anhängern derselben mitzutheilen. — Aus Rennes wird vom 16ten d. geschrieben: Sämmtliche Akten der gegen die Herren Berryer, von Laubépin, Kersabiec und den Advokaten Guibourg eingeleiteten Prozesse sind vorgestern durch die Frau eines der Gerichtsboten und deren Tochter aus dem Parquet des General-Prokurators entwandt worden; sie waren in ein Paket zusammengebunden, um dem Königl. Gerichtshofe von Blois übersandt zu werden. Glücklicherweise hatte der General-Advokat Letourneux von den wichtigen in den Berryerschen und Letourneux von den wichtigen in den Berryerschen und Laubépinschen Prozeß-Akten enthaltenen Dokumenten, worunter sich mehrere eigenhändige Schreiben der Herzogin von Berry befinden, Abschrift genommen. — In Nantes hat die Gendarmerie am 16ten d. den Bruder des aus dem Gefängnisse entflohenen Advokaten Guibourg, der ebenfalls der Theilnahme an einem Karlistischen Komplotte verdächtig ist, aus Chateaubriant, wo sie denselben verhaftet hatte, eingebracht und in das dortige Gefängniß abgeliefert. In derselben Stadt ist folgendes mit Lilien eingefaßte Schreiben gefunden worden: General, ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß der be-

stimmt gewesene Zeitpunkt auf höheren Befehl hinausgeschoben worden ist; benachrichtigen Sie hiervon sämmtliche Häuptlinge des Kirchspiels; Sie werden den Zeitpunkt, der festgestellt werden soll, später erfahren; doch zeige ich Ihnen im voraus an, daß derselbe entfernt seyn wird. Treffen Sie danach ihre Maaßregeln; die letzten Sendungen sind unversehrt angekommen. Ich bin, mein General u. s. w. Der Militair-Intendant der 3ten Division. (Die Unterschrift war unleserlich.) — Von Bourbon-Vendee ist am 16ten d. ein großer Theil der Garnison nach der Küste marschirt, um die heimliche Landung von Waffen und verdächtigen Personen, die man auf den in der Nähe kreuzenden Schiffen vermuthete, zu verhindern. — Am 12ten ist es bei Legee, in der Vendee, zwischen einer Truppen-Abtheilung und einem Korps von Chouans, die in einem Walde ein kleines Lager aufgeschlagen hatten, zu einem Gefechte gekommen in welchem zwei Chouans todt auf dem Platze blieben; die Uebrigen entkamen; bei den beiden Getödteten fand man neue Englische Gewehre und auf ihrer Brust Medaillen mit dem Bildnisse Heinrichs V. — Der Breton versichert in seinem neuesten Blatte, daß ein Aufstand in der Vendee bei dem Eifer der Civil- und Militair-Behörden unmöglich sey, und daß man auf eine baldige und vollständige Dämpfung der Unruhen in Westen hoffen dürfe.

Paris, vom 21. Sept. Der Marschall Gerard hatte gestern in Neuilly eine Audienz beim Könige, und wurde demnächst zur Königl. Tafel gezogen. Heute reist derselbe zur Nord-Armee ab. Die Veränderung des Belgischen Ministeriums, bemerkt in Beziehung hierauf das Journal des Debats, so wie die Ereignisse, die möglicherweise von einem Tage zum andern die Ruhe in Belgien stören können, machen die Anwesenheit des Marschalls an der Französischen Gränze nothwendig. — Der Herzog von Orleans ist gestern Vormittags um 10 Uhr von hier nach Brüssel abgereist. (Seine Ankunft daselbst ist unter Brüssel gemeldet.) — Auch der Belgische Gesandte, Herr Lehon, ist vorgestern Abend nach Brüssel gereist. — Gestern ist hier die Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien an den Folgen einer zurückgetretenen Gicht eingegangen. Sämmtliche öffentliche Blätter, mit Ausnahme des Moniteurs, theilen dieselbe mit, jedoch ohne Angabe des Todestages. — Der Herzog Karl von Braunschweig ist am 18ten Abends durch Troyes gekommen. — Der Dichter Barthelemy ist zum Direktor der Königlichen Buchdruckerei ernannt worden. — Nachdem die Drucker-Gehülfen und Zimmerleute der Hauptstadt gegen ihre Brodherren auffässig geworden, kommt jetzt die Reihe an die Drechsler; sie versammelten sich gestern an mehreren Barrieren, um sich über eine Erhöhung ihres Arbeitslohns zu besprechen. — Die Gemahlin des Sir Robert Adair, Englischen Gesandten in Brüssel, ist gestern hierselbst an der Cholera gestorben.

Das Journal des Debats findet sich durch den Tod des Königs von Spanien zu folgenden Betrachtungen veranlaßt: Dieser Todesfall dürfte zu einer höchst wichtigen staatsrechtlichen Frage führen. Bis zur Thronbesteigung des Herzogs von Anjou, Philipps V., waren nämlich auch die Töchter der Könige von Spanien successionsfähig. Frankreichs Verfassung, das salische Gesetz, bestieg gleichsam mit dem Enkel Ludwigs XIV. den Spanischen Thron. Nachdem aber im Jahre 1829 Ferdinand VII. sich in vierter Ehe mit der Prinzessin Marie Christine beider Sicilien vermählt, stellte er, etwa 6 Monate bevor aus diesem Bündnisse eine Tochter, die jetzige Infantin Marie Louise Isabelle, entsproß, das alte Spanische Gesetz wieder her, wonach die Krone auch auf die Töchter des Königs übergehen kann*). Es frägt sich jetzt, ob der Infant Don Carlos, Bruder Ferdinands VII., der in Spanien eine mächtige Partei hat, das Recht, das dieser sich beigelegt, die seit Philipps V. Zeiten bestehende Thronfolge-Ordnung ohne Befragen der Cortes umzustoßen, anerkennen wird. Wenn er sich nun, anstatt zum Vormunde der Tochter seines Brudes, wie eine von Ferdinand VII. motu proprio erlassene Verordnung solches feststellt, zum Könige, wie es das Thronfolge-Gesetz seit Philipps V. Regierung verfügt, aufwirft, zu welchen Begebenheiten könnte ein solcher Entschluß nicht in einem Lande führen, in welchem schon jetzt so viele verschiedenartige Interessen obwalten, und dessen westlicher Nachbarstaat gleichfalls durch innere Unruhen zerissen ist. Der Tod des Königs von Spanien ist jetzt ein Ereigniß, dessen Folgen auch die weiseste Politik nicht zu berechnen vermag. — Der National und die Tribune enthalten eine im höchsten Grade revolutionnaire Proklamation, die, nach der Versicherung dieser Blätter, gegenwärtig in Spanien cirkuliren soll und worin die Spanische Nation zu nichts geringerem, als zur Vertreibung der Bourbonen aufgefordert wird. — Das Journal des Debats enthält einige, über Santander eingegangene und bis zum 10ten d. M. reichende Nachrichten aus der Cronica constitucional von Porto. Am 6ten Morgens hatten Dom Pedro's Truppen eine Recognoscirung nach Villa-Nova unternommen, in deren Folge General Povoas eine rückgängige Bewegung machte. Dom Pedro's Truppen kehrten in die Stadt zurück, ohne den Feind zu verfolgen. Dom Miguels Flotte hatte wegen Mangel an Steinkohlen für das Dampfschiff, am 7ten den Tajo noch nicht verlassen.

Paris, vom 22. Sept. Auch der Moniteur meldet nunmehr das Ableben Sr. Maj. des Königs von Spanien. — Die Abreise des Marschalls Gérard zur Nord-Armee wird von demselben Blatte in folgender Weise angezeigt: Der Marschall Gérard ist abgereist, um das Kommando der Nord-Armee zu übernehmen, welche bestimmt ist, Belgien gegen die Angriffe, die von Seiten Hollands etwa gegen dasselbe gerichtet werden könnten, zu beschützen. — Die France nouvelle meldet, es seyen alle Anordnungen zur sofortigen Zusammenziehung eines Corps von 25 — 30.000 Mann an der Nord-Gränze und in Cherbourg ähnliche Maßregeln in Bezug auf die dortige Schiffs-Division getroffen worden.

Während das Journal des Debats und mehrere andere Blätter heute höchst kriegerisch lautende Artikel enthalten, von Blokirung der Holländischen Häfen durch Französische und Englische Schiffe und von dem sofortigen Einrücken einer Französischen Armee in Belgien auf das erste Verlangen des Königs Leopold sprechen, bemerkt das Journal du Commerce, wie diese Nachrichten von dergleichen Offensivplänen gegen Holland mit dem Artikel des Moniteur über die Abreise des Marschall Gerard zur Nord-Armee durchaus im Widerspruch ständen, da in demselben nur davon die Rede sey, Belgien gegen etwanige Angriffe Hollands zu beschützen. — In der Gazette de France liest man einen Artikel über den Tod des Königs von Spanien, worin es unter Anderem heißt: Ferdinand VII. hatte aus eigener Machtvollkommenheit die Landesverfassung geän-

*) Das Dekret Ferdinands VII., wodurch das salische Gesetz aufgehoben wurde, ist vom 29. März 1830 datirt. Unmittelbar nach der Publikation desselben (am 31. März) reichte der damalige Französische Botschafter in Madrid, Vicomte v. Saint-Priest, im Namen seines Monarchen eine feierliche Protestation gegen die Aenderung der Spanischen Thronfolge-Ordnung ein.

* *

dert, indem er die Krone auf seine Tochter Marie Louise Isabelle übertrug und seinen Bruder Don Karlos zum Regenten nach seinem Tode ernannte*). Es leidet keinen Zweifel, daß die Einführung des Salischen Gesetzes durch Philipp V. eine Verbesserung in Spaniens gesellschaftlichem Zustande war. Bei allen solchen Fragen müssen aber auch die Wünsche der Nation in Betracht gezogen werden, damit das Recht eine feierliche Sanktion erhalte und nicht von dem Parteigeiste, der stets bereit ist, die Maske der öffentlichen Meinung anzunehmen, bestritten werden könne. In Frankreich würden unter ähnlichen Verhältnissen die alten Generalstaaten zusammenberufen werden, um die Gültigkeit eines politischen Testaments, wie dasjenige, das Ferdinand VII. hinterlassen hat, zu bestätigen oder zu verwerfen. Hoffentlich wird der Infant Don Karlos seine Lage richtig erkennen. Ferdinand VII. konnte aus leicht begreiflichen Gründen die Kortes nicht zusammen berufen, Don Karlos dagegen hat keine Ursache, die Kortes Versammlung irgend zu scheuen. Im Uebrigen macht die vor einiger Zeit angekündigte Schwangerschaft der Königin vorläufig noch jeden Streit über die Gültigkeit des Dekrets des vorigen Königs, wonach die Krone der Infantin Marie Louise Isabelle, ältesten Tochter Ferdinands VII., zufallen soll, überflüssig, denn wird die Königin von einem Infanten entbunden, so ist er König und der Infant Don Karlos bleibt Regent des Königreichs. — Dem Temps zufolge, wäre es noch unentschieden, ob die Königin sich wirklich in gesegneten Leibes-Umständen befände. Jedenfalls, meint dieses Blatt, sey das erwähnte Dekret Ferdinand's VII. als ungültig zu betrachten, da das Salische Gesetz mit Billigung der Kortes eingeführt worden sey und mithin nicht ohne Bewilligung derselben habe aufgehoben werden können. — Die Quotidienne macht bemerklich, daß die durch den Tod des Königs von Spanien in Anregung gebrachte Frage, eine Frage zwischen zwei Rechten, zwei Legitimitäten, aber nicht zwischen dem Rechte und der Revolution sey; an eine Revolution, meint sie, sey nicht zu denken, und der Infant Don Karlos werde entweder als Regent oder als König Spanien beherrschen. Dasselbe Blatt stellt sodann die beiden Fragen, welche gegenwärtig die Europäische Politik beschäftigen, in folgender Weise einander gegenüber: An unserer südlichen Grenze schwebt eine große staatsrechtliche Frage, eine Frage zwischen zwei Legitimitäten, aber keine revolutionnaire; an unserer Nordgrenze ist Aussicht zu einem Kriege, über den die Staatsmänner noch kein Urtheil haben, und daneben ein scharf gezeichnetes Verhältniß, die Europäische Sache mit Holland, die revolutionnaire Sache mit Belgien; diese hat den schwachen Leopold, jene den unerschütterlichen Wilhelm zum Repräsentanten. — Der Constitutionnel meint, die Haupt-Anführer der Spanischen Armee, wie die Generale Quesada, O'Donnel, Longa, Sarsfield, seien zwar keine Anhänger des Infanten Don Karlos, in desto höherem Grade sei dies aber bei dem Marquis von Zambrano der Fall, der an der Spitze der Garde stehe, und von dieser, die sich in Madrid und der Umgegend befinde, hänge großentheils der Ausgang der jetzigen Krisis ab.

*) Wir bemerken hier nachträglich, daß außer dem Französischen Botschafter, damals auch der Sicilianische, für seinen Monarchen und für den Herzog von Lukka, als Agnaten und natürliche Erben Sr. Katholischen Majestät im Falle des Erlöschens der männlichen Nachkommenschaft im Spanischen Zweige des Hauses Bourbon, gegen die Abschaffung des Salischen Gesetzes protestirten.

Paris, vom 23. Sept. Die Gazette de France will Nachrichten aus Porto bis zum 11ten d. M. erhalten haben. Nach dem Inhalte derselben hätten die Truppen Dom Miguels sich am 9ten Villa-Nova's bemächtigt und das Bombardement der Stadt begonnen; auch wäre zu dieser Zeit die Portugiesische Flotte bereits aus dem Tajo ausgelaufen gewesen. In dieser letzteren Beziehung sagt die Gazette in einer Nachschrift: „Dom Miguel hatte sich nach Cintra und Ericeira begeben, um den Bewegungen beider Geschwader, die sich gegenseitig beobachteten, zu folgen. Sie segelten westlich in einer gewissen Entfernung von einander, und erst nachdem Dom Miguel sie aus dem Gesichte verloren, kehrte er nach Caxias zurück. (Alle diese Nachrichten scheinen noch der Bestätigung zu bedürfen.) — Eben dieses Blatt versichert, die Regierung habe gestern mittelst des Telegraphen aus Bayonne die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Karlos in Madrid zum Könige ausgerufen worden sey. (?)

Großbritannien.

London, vom 21. Sept. Hiesigen Blättern zufolge, hat die Französische Regierung dem Englischen Botschafter, Lord Granville, feierlich versichert, daß Frankreich sich in den Belgisch-Holländischen Angelegenheiten einzig und allein durch England leiten lassen wolle, daß nicht ein einziger Französischer Soldat nach Belgien marschiren, und kein Französisches Kriegsschiff ohne das Vorwissen und die Einwilligung Englands absegeln solle. — Ein gestern hier angekommener Niederländischer Courier überbrachte die Antwort Hollands, das sich weigert, eine bestimmte Summe als Entschädigung für seine Rechte auf die Schelde anzunehmen; der König erbietet sich aber, die Schiffe aller Nationen für dasselbe Tonnengeld, welches Holländische Schiffe von Vließingen oder Scheveningen nach Rotterdam erlegen, fahren zu lassen. Würde dieses nicht angenommen, so wollen Se. Majestät den Ausschlag der göttlichen Vorsehung anheimstellen. König Leopold auf der anderen Seite soll die Korrespondenz zwischen General Chassee und dem Kommandanten von Antwerpen dem Britischen Kabinette vorgelegt haben, worauf Lord Palmerston erklärte, daß die Belgier berechtigt seyen, Defensionswerke zu ihrer eigenen Deckung gegen die Batterien zu errichten, die die Holländer seit dem Waffenstillstande aufgeführt hätten. Der König der Niederlande soll deswegen den General Chassee beordert haben, sein angedrohtes Bombardement zu suspendiren. — Den neuesten Angaben zufolge, ist Herr von de Weyer bevollmächtigt, direkt mit dem Niederländischen Gesandten zu unterhandeln. — Der Globe enthält Folgendes: Wie wir vernehmen, ist in vergangener Nacht eine Mittheilung aus dem Haag hier eingegangen, deren Inhalt, wie wir hoffen, ein Verfahren nicht nothwendig machen wird, das sonst durch unbillige Ansichten, die den See- und Handels-Interessen Europa's Eintrag thun, unvermeidlich veranlaßt worden seyn würde. — Die Agenten Dom Pedro's haben einen großen Ostindienfahrer, den „Lord Wellington", von 1400 Tonnen Last, angekauft, welcher jetzt auf 60 Kanonen gebohrt, und in ein vollständiges Linienschiff umgewandelt wird. Es wird so thätig daran gearbeitet, daß man glaubt, es bis Ende dieses Monats fertig zu sehen. Auch ein anderes, kleineres Schiff ist für die Flotte Dom Pedro's angekauft worden, und täglich gehen Kriegsvorräthe von hier nach Porto ab.

London, vom 22. September. Die militärischen Fortschritte Hollands in den neuesten Zeiten, können nur eine Folge der Ueberzeugung der Nation von der Gerechtigkeit ihrer Sache seyn,

und es ist ein nicht gewöhnlicher Umstand, wenn man einen Ober-Offizier (in englischen Diensten) auf eine so beredte Weise sich über das holländische Heer äußern hört, als dies in dem folgenden Schreiben geschieht. Er war ein Augenzeuge der großen Heerschau bei Dirschot am 21. Juli*). „Dies war," schreibt er, „ein wahrhaft großartiges Schauspiel. Die Infanterie-Kompagnieen hatten 34 bis 37 und 38 Mann in der Fronte, so daß die großen Divisionen eine Fronte von 70—76 Mann darboten und alle Soldaten waren in voller Feldrüstung. Ich habe selten Truppen in besserer Ordnung gesehen: ihre Ausrüstung war sehr vollständig, Alles vom besten Material und Alles gleich gut und tüchtig, ganz so (namentlich bei den Linien-Regimentern) wie man es bei unsern Regimentern findet, welche 3—4 Jahre lang zu Hause gewesen sind. Ich war sowohl in Dirschot, als auch am 1. Aug. in Eyndhoven eine geraume Zeit vorher da, ehe die Soldaten antraten, um den König zu empfangen. Ich sah die verschiedenen Korps ankommen, und ihre Stellungen einnehmen: dies geschah ruhig, schnell und gut, indem die Korps-Kommandeure augenscheinlich ihren Dienst sehr gut verstanden und ihre Bataillone gut exercirt hatten, denn diese bewegten sich sehr geschickt und gut. Die Schutters konnte ein Militär sogleich von den Linientruppen unterscheiden, indem ihre militärische Haltung nicht so gut und ihre Uniformirung nicht so glänzend war. Sie sind seit 2 Jahren zusammengezogen, bilden ein größeres und körperlich kräftigeres Korps, als die Linientruppen, bestehen aus Leuten von 25—40 Jahren, sind, für die Zeit, seit welcher man sie zusammengezogen hat, sehr gut exercirt und bewegen sich sehr gut. Man hat keinen Begriff von dem rechtlichen und aufrichtigen Enthusiasmus, welcher die ganze Armee beseelt, und Alle haben eben so viel Lust, als Geschick, in das Feld zu rücken. Dieses stark ausgesprochene Nationalgefühl beschränkt sich indeß nicht allein auf das Heer, sondern herrscht in allen Ständen und Klassen in Holland vor. Der König wird, seiner Festigkeit wegen, angebetet und eben so der Prinz von Oranien wegen seiner Tapferkeit und Unerschrockenheit. Die Artillerie übertrifft alle andere Korps, die im Felde stehen, an Trefflichkeit, und man kann kaum etwas Schöneres oder Vollkommneres sehen. Die Pferde vor den Kanonen sind alle von friesischer Zucht und im Ganzen besser, als die, welche wir vor unserer Artillerie haben. Sie sind nach den Farben zusammengespannt, so daß jede Kanone entweder von schwarzen oder braunen Pferden gezogen wird. Alles, was zu den Batterieen gehört, ist im besten und vollständigsten Zustande: die Kanonen haben Perkussions-Schlösser. Vor der Brüsseler Revolution bestand die Cavallerie meistens aus Belgiern, welche aber beinahe alle desertirten. Diese Waffengattung, namentlich die Husaren und Dragoner, ist daher sowohl was Leute als Pferde betrifft, noch ziemlich jung, der Geist indeß unter ihnen, so wie unter dem ganzen Heere, vortrefflich."

Die Times meldet, daß in der gestrigen Konferenz die Antwort des Königs der Niederlande auf die letzten Vorschläge des Lord Palmerston vorgelegt worden sei, und daß dieselbe entschieden ablehnend ausfalle, und keine Hoffnung mehr zu einer baldigen Ausgleichung der Holländisch-Belgischen Angelegenheiten mehr übrig lasse. Die Konferenz werde sich zwar heute wieder versammeln, indessen sei nicht zu erwarten, daß in Abwesenheit fast aller Englischer Minister ein entscheidender Entschluß gefaßt werden würde. — In ihrem Berichte über die gestrige Börse sagte die Times: An der Börse ist man getheilter Meinung über die Glaubwürdigkeit des seit gestern im Umlauf befindlichen Gerüchtes von dem Entschlusse des Königs der Niederlande, alle Unterhandlungen abzubrechen; indessen scheinen doch die in der Regel gut unterrichteten Personen dem Gerüchte Glauben zu schenken. Wir erfahren außerdem aus einer Quelle, in die wir das größte Vertrauen setzen, daß eine solche Mittheilung wirklich vom Haag eingegangen und im Laufe des gestrigen Tages dem Lord Palmerston von dem Herrn van Zuylen van Nyeveldt übergeben worden ist. Die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten, die seit einiger Zeit geruht haben, nehmen nun wieder die Aufmerksamkeit unserer Kapitalisten und Spekulanten auf das lebhafteste in Anspruch.

*) Der Schreiber dieses Briefes ist kein ganz schlechter Beurtheiler, indem er sowohl den Krieg in Spanien, als den in den Niederlanden im Jahre 1816 mitgemacht hat.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. Septbr. Die Nachricht von dem Ableben des Königs von Spanien, welche durch Couriere aus Paris hier und in Amsterdam eingegangen ist, hat am letzteren Platze die Course sehr gedrückt. Von der 5prozentigen Spanischen Rente wurden große Quantitäten verkauft, wodurch der Cours derselben auf 51 herabging.

Aus dem Haag, vom 24. Sept. An der heutigen Amsterdamer Börse haben die Course der Fonds, namentlich der Spanischen, abermals einen sehr starken Fall erlitten. Man scheint erst heute der Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien allgemeinen Glauben geschenkt zu haben.

Belgien.

Brüssel, vom 22. September. Gestern Mittag gegen 2 Uhr ist der Herzog von Orleans mit seinem Gefolge von Paris hier eingetroffen. — Die Union, welche seit dem Eintritt des Herrn Goblet in das Ministerium für gut unterrichtet gehalten wird, sagt: Die Konferenz muß jetzt von den Gesinnungen Hollands in Bezug auf die Vorschläge in Kenntniß gesetzt worden seyn, die Herr Goblet nach Brüssel gebracht hat. Die Kabinette wünschen sehnlich, die Belgisch-Holländische Frage vor Eintritt des Winters zu erledigen. In weniger als 14 Tagen muß Alles entschieden seyn. Diese 14 Tage, welche wir noch in dem unseligen status quo verbringen müssen, werden der letzte Beweis unseres guten Willens seyn, den Krieg, wenn es irgend möglich ist, zu vermeiden. Sollte dann der Augenblick des Kampfes kommen, so wird die moralische und politische Kraft unserer Lage unendlich vermehrt seyn. Dies ist der einzige Sinn, in welchem wir geglaubt haben, auf das seit dem Monat Mai befolgte System Verzicht leisten und versuchen zu dürfen, durch eine direkte Unterhandlung zu einem definitiven Arrangement zu gelangen. — Aus Namür schreibt man unterm 20sten d. M.: Der General Kenor wird hier erwartet, um das 5te Bataillon des 7ten Regimentes zu inspiziren. Alle im Depot dieses Regimentes disponiblen Leute gehen Morgen nach der Grenze ab; eben dahin geht die 6te Eskadron des 2ten Lancier-Regiments. — Eine Batterie Zwölfpfünder ist gestern Morgen von Brüssel nach Löwen abgegangen.

Brüssel, vom 24. September. An der hiesigen und an der Antwerpener Börse war gestern eine außerordentliche Bewegung. Gleich nach der Eröffnung zeigten sich viele Verkäufer für Spanische Renten, welche aber, nachdem die Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien bekannt geworden war, trotz eines Falles von 3 bis 4 pCt., fast ganz unverkäuflich blieben. Der Lynx sagt: Der Tod Ferdinand's VII., der gestern durch ein Heer hier durchpassirender Kouriere gemeldet wurde, ist ein Ereigniß, das ganz dazu geeignet ist, den größten Einfluß auf die Europäische Politik auszuüben, und die diplomatischen Schwierigkeiten noch zu vermehren. Der augenblickliche be-

deutende Fall der Staatspapiere sagt darüber mehr, als wir es thun könnten.

Osmanisches Reich.

Semlin, vom 21. September. Durch außerordentliche Gelegenheit hören wir, daß die Trümmer der Großherrlichen Armee noch einmal von den Aegyptiern angegriffen und total aufgerieben worden seyn sollen. Mit Bestimmtheit meldet man jetzt aus Konstantinopel, daß die Pforte die Intervention Rußlands, Frankreichs und Englands in ihrem Streite mit Mehemed Ali förmlich gefordert hat. Stündlich erwarten wir die Post aus Konstantinopel vom 10ten d. M., welche hierüber ausführliches bringen wird.

Italien.

Neapel, vom 7. Septbr. Ein trauriger Unglücksfall hat sich dieser Tage hier ereignet, der in andern Ländern nicht vorkommen kann. Die Dächer der meisten Häuser bilden nämlich hier platte Terassen, die oft nur mit hölzernen Geländern versehen sind. Neulich geriethen nun die Bewohner des obersten Stocks eines solchen Hauses über ihre Kinder oben auf der Terasse in Streit, Nachbarn kamen hinzu, um sie auseinander zu bringen. So rauften, drängten und zerrten sich sieben Personen auf diesem gefährlichen Platze hin und her, bis sie heftig an das Geländer anprallend und es einreißend sämmtlich vom fünften Stock in die Straße herunterstürzten. Die meisten blieben auf der Stelle todt, die andern wurden sterbend ins Hospital gebracht. — In meinem Schreiben vom 10ten v. M. hatte ich erwähnt, daß die hiesige Münze sich mit Untersuchungen über die Silberprobe durch Scheidewasser (via umida) beschäftige. Die deshalb aus Beamten der Münze und Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften gebildete Kommission hat einen Bericht darüber an das Staatsministerium erstattet, welches ihn dem Staatsrathe vorgelegt und dieser der Konsulta überwiesen hat. — Nachschrift. Man spricht von einigen in diesen Tagen stattgehabten Verhaftungen.

Von der Italienischen Gränze, vom 17. September. Dem Anscheine nach ist die Ruhe in den verschiedenen Italienischen Staaten jetzt gesichert; allein dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß viel Gährungsstoff unter der Asche glimmt, und die Führer der Opposition unausgesetzt bemüht sind, auch in den untern Klassen den Geist der Unzufriedenheit zu verbreiten, den bisher vorzüglich die Mittelklassen ergriffen hat. Gelingt dieses, so wird man bald wieder von Störungen hören, die bei der großen Anzahl Truppen, welche die Oesterreichische Regierung in Italien aufgestellt hat, freilich zu nichts Anderem führen können, als die Anzahl der Verhaftungen zu vermehren, doch aber der revolutionairen Partei in so fern zu Statten kommen werden, daß durch diese Störungen und die damit verbundene größere Belastung der Unterthanen die schon herrschende Unzufriedenheit vermehrt wird. Auch sind die kleineren souverainen Fürsten Italiens keineswegs beruhigt; sie wachen mit großer Aengstlichkeit über die Verbindungen, welche die Partei der Liberalen in ihren Ländern unterhält. Sie haben eine Uebereinkunft getroffen, sich gegenseitig Alles mitzutheilen, was das Treiben dieser Partei betrifft, und die gefährlichen Individuen entweder zu entfernen, oder unschädlich zu machen. Im Herzogthume Modena scheint jetzt die Bewegungs-Partei eine besondere Thätigkeit zu entwickeln; viele Franzosen halten sich daselbst unter der Maske von Legitimisten, aber meist in der Absicht auf, Bürgerkrieg anzufachen, oder wenigstens an dem Herzoge wegen Verfolgung der Ihrigen Rache zu nehmen. Bekanntlich fanden alle Französischen Legitimisten in Modena gute Aufnahme. Dieses soll von der Französischen Mouvementspartei benutzt worden seyn, um mit Sicherheit ihre Plane auszuführen. Unter dem Vorwande, in Frankreich Verfolgungen von Seite drr neuen Regierung ausgesetzt zu seyn, suchten und fanden sie in Modena ein Asyl. Nun zeigt sich aber, daß diese vorgeblichen Legitimisten die geringe Erfahrung der Herzoglichen Regierung auf die Probe gestellt haben, indem sie förmlich gegen sie konspirirten. Sie errichteten unter ihren Augen eine Art von Comité, das die Verbreitung der Unzufriedenheit und Einreihung der gewonnenen Personen in gewisse Sektionen besorgte, zugleich aber auch alle Bewegungen der Regierung beobachtete. Diesem Comité schreibt man das Mißlingen der von der Herzogin von Berry unternommenen Expedition, welche zu Massa organisirt war, zu. Es soll Vertraute selbst im Gefolge der Herzogin gehabt, bei Ausrüstung der Expedition mitgewirkt und von Allem genaue Kunde gehabt haben, was die Herzogin zur Wiederherstellung des Französischen Thrones für ihren Sohn beabsichtigte. Selbst nachdem das Unternehmen der Herzogin mißlungen war, soll es vermöge seiner Verbindungen am Modenesischen Hofe von Allem unterrichtet worden seyn, was die ferneren Plane derselben betraf. Erst durch die Entdeckung eines Briefwechsels, der mit dem nördlichen Italien unterhalten worden, soll die Regierung von Modena von diesen Umtrieben Kenntniß erhalten haben, worauf denn auch verschiedene Verhaftungen vorgenommen und einige Französische Glücksritter eingezogen wurden. Es heißt, die Letzteren hätten sich an ihre Regierung um Verwendung für ihre Freilassung gewendet. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß die jetzigen Französischen Minister bei solchen Umständen Individuen berücksichtigen werden, die unter dem Schutze der Gastfreundschaft damit umgingen, den Bürgerkrieg in einem fremden Lande anzufachen.

Oesterreich.

Wien, vom 18. Sept. Graf Gurieff, zeither K. Russischer Gesandter im Haag, dermalen von seinem Hofe in Rom akkreditirt, ist gestern Abend hier eingetroffen; Fürst Gagarin, welcher von Rom an des Grafen Gurieff Stelle kömmt, wird morgen hier erwartet. Graf Pozzo di Borgo trifft noch diesen Abend ein, ein Wagen der zu seinem Gefolge gehört, ist bereits angekommen. Letzterer will sich nur einige Tage hier aufhalten, und dann auf seinen Posten nach Paris gehen. Auf der Börse war das Gerücht verbreitet, daß in Neapel unruhige Auftritte statt gehabt hätten, und eine Verschwörung gegen den König entdeckt worden sey, die zur Absicht hatte, die Konstitution vom Jahre 1820 zu proklamiren. Glücklicherweise wurde das Komplott bei Zeiten entdeckt. Inzwischen haben die Fonds doch einen leichten Fall erlitten.

Triest, vom 21. September. So eben sind drei Kriegsschiffe, nämlich eine Englische Fregatte, eine Französische Korvette und eine Russische Fregatte vor unserm Hafen angekommen, haben aber noch nicht geankert. Wir hören, daß sie die Griechische Deputation aus Nauplia übergeführt haben. Sie besteht aus Männern bekannten Namens, nämlich Miaulis, Cogliopulo und Konstantin Bozaris mit einem zahlreichen Gefolge, und begiebt sich sogleich ins Lazareth und nach siebentägiger Kontumaz nach München, um Sr. Majestät dem Könige von Baiern und seinem Sohne dem König von Griechenland den Dank der Griechischen Nation zu überbringen, und die Regierungsgewalt in die Hände des Letztern niederzulegen, so wie

demselben den innigsten Wunsch der Griechen, seine Ankunft in seinem neuen Vaterlande möglichst zu beschleunigen, besonders an's Herz zu legen. Der Griechische National-Kongreß soll sich vertagt haben, in Erwartung der von der neuen Regierung zu treffenden Bestimmungen.

Deutschland.

Die Steuer-Erhebung ist im Herzogthume Nassau ohne alle weitere Störung erfolgt. Zwar hatten einige Exaltirte versucht, solche zu verweigern; auf die einfache Vorstellung jedoch, welche Folgen die Widersetzlichkeit gegen die obrigkeitlichen Verfügungen haben werde, fügten auch diese sich, so daß diese Angelegenheit erledigt ist.

Würzburg, vom 21. Sept. Heute Abends gegen 5 Uhr wurde Herr Dr. Eisenmann, Redakteur des „Baierschen Volksblattes", in das Gefängniß des Königl. Kreis- und Stadtgerichts abgeführt. — Die Zweibrücker Zeitung ist, wie kürzlich der „Rheinbaiersche Anzeiger", verboten worden, weil sie sich der verfassungsmäßig angeordneten Censur nicht unterworfen hat.

Stuttgart, vom 21. Sept. Man erzählt hier seit Kurzem, daß der ehemalige König von Westphalen, Hieronimus Buonaparte, jetzt Graf von Montfort (bekanntlich ein Schwager unsers Königs), ein sehr schönes, noch nicht ganz ausgebautes Haus dahier erkauft habe, und dasselbe mit seiner Familie im nächsten Jahr beziehen wolle. Ob die Sage Grund hat, ist noch sehr zu bezweifeln.

Miszellen.

Ein Berliner, der durch Steglitz kam, kehrte in einem dortigen Gasthause ein, und fand den Wirth gerade beschäftigt, einen Knaben aufs Unbarmherzigste durchzuprügeln. Nach einer Weile fragte der Fremde den Wirth, wer der gezüchtigte Knabe sey? „Der is aus de Stadt — erwiederte der Gefragte —; er is mein Bruder sein Sohn, un hält sich hier blos zum Vergnügen ein Paar Dage uf."

Ein unbedeutender Student aus Jena saß einst bei Göthen; sie plauderten ganz gewöhnlich von gleichgültigen Dingen. Da tritt ein Fremder ein; Göthe steht auf, geht ihm entgegen, begrüßt ihn, und räumt ihm den Platz neben dem Musensohne ein, während er selbst auf einen Stuhl sich niederließ. Der Student bleibt unbeweglich sitzen. Da sagt Göthe lächelnd: „Ich muß die Herren doch einander vorstellen; Herr Studiosus Petersen aus Itzehoe; Se. Königl. Hoheit, der Großherzog von Weimar."

Wien, vom 19. Sept. Zuerst kann ich Ihnen die beruhigende Nachricht geben, daß seit dem Eintritt der kühleren Witterung die Cholera hier sehr abgenommen hat, und allmälig, wir hoffen auf immer, verlischt. Es erkrankten im ganzen Weichbild der Stadt, soweit es bekannt wird, täglich nur noch 12 — 14 (vor Kurzem noch 40 — 60). Den hier gesammelten Naturforschern und Aerzten bleiben also in den Choleraspitälern noch einige Beobachtungen zu machen übrig. Da man fast allgemein der Meinung ist, daß diese Asiatin auf immer sich europäisiren werde, so kann überhaupt die diesmalige Zusammenkunft der Aerzte zu wechselseitigem Ideentausch führen, und sehr interessante Diskussionen über diesen Gegenstand veranlassen. Ueber die Versammlung der Naturforscher ist noch nichts Gedrucktes erschienen, außer daß man Dosen mit dem Bild von Jacquin und Littrow mit der Umschrift: „Zum Andenken an die Versammlung der Naturforscher zu Wien im Sept. 1832" verkauft. Die wohlfeilsten sind aus Papiermaché und haben abgeklatschte kleine in Kupfer gestochene Portraits. Das Corps zählt gegen 300 Mann, viele von hier, Prag, Pest, Grätz, Salzburg, Linz und andern Gegenden der Monarchie. Von Fremden führe ich Ihnen in Ermangelung eines noch nicht gedruckten Verzeichnisses nur folgende an: Harleß (Bonn), Sachs, Dulk, Burdach, (Königsberg), Leibl, Breslau, Alioli, Röser, Fitzinger, Schneider, Buch (München), Stierling (Mecklenburg), Osann, Stosch, Feune, Wagemann (Berlin), Mathäi (Verdun), Steer (Padua), Sacco, Castiglione (Mailand), Brunner (Bern), Scholz, Göppert (Breslau), Calmberg, Ebeling (Hamburg), Hänel (Leipzig), Ammon, Ubek, Rumpel (Dresden), Froriep (Weimar), Ritgen, Wilbrand (Gießen), Rapou, der Erfinder der Spritzbäder (Lyon), Köler (Celle), Ziegler (Hannover), Schauer (Bamberg). Einer soll aus Baltimore, ein anderer aus dem südlichen Amerika sein. Man erwartet noch mehre Engländer. Gestern war die erste allgemeine Sitzung im prächtigen Universitätssaale, der dazu ganz passend ist, an zwei langen Seiten große Bogenfenster hat, und die wahre akademische Aula genannt werden kann. Unter den Zuhörern war Fürst Metternich, Marschall Marmont, der Exminister Montbel. Eintrittskarten waren an alle Diplomaten vertheilt. Zuerst hielt Baron Jacquin eine Eröffnungsrede, worin er unter andern bedauerte, den Gründer der Versammlung (Oken) nicht unter den Anwesenden zu sehen. Hierauf las Littrow die Geschäftsordnung vor. Es werden nicht alle Tage Plenarsitzungen, aber Morgens und Abends in eignen Sektionen und Comité's Versammlungen seyn. Hierauf hielt Burdach einen Deutschen Vortrag über die Pulsation des Herzens, Professor Wawruch einen Lateinischen über die Cholera, Geppert einen Deutschen über die Entwickelung der Wärme in den Pflanzen. Damit war die Sitzung zu Ende, die wirklich imposant war. Am 22sten ist wieder eine Gesammtvereinigung. Beim Diner im Augarten waren 300 Gedecke, zu 1 Fl. 36 Kr. C. M. das Gedeck. Es ist die erste Restauration in Wien in einem neuen prächtigen Lokal. Baron Jacquin brachte die Gesundheit des Kaisers aus, Littrow die der Naturforscher, auch den Anwesenden und die sich durch die Cholera haben abschrecken lassen. — Abends versammelt man sich auf einem sehr geräumigen, mit Restauration verbundenen Casino am Mehlmarkt, das der Hof hat miethen lassen. Die Herren werden vom Kaiser, vermuthlich zu Laxenburg, bewirthet werden, auch die Stadt Baden hat sie eingeladen, und der Fürst Metternich giebt ihnen eine große Assemblée auf Sonnabend Abend. Das Wesentlichste sind die Sammlungen. Die Bibliothek und andere öffentliche Sammlungen sind bis zum 30. Sept. ausschließend dem unbeschränkten Besuch der Naturforscher geöffnet. Alle preisen Wien und die Aufnahme, die sie hier finden. Zum Glück haben wir sehr schönes Wetter, was die Besuche der Spitäler rc. erleichtert.

Wien, vom 26. September. Am vorigen Sonnabend fand die zweite Plenarsitzung der Naturforscher statt, in welcher durch Stimmen-Einheit die Stadt Breslau als nächsten Versammlungs-Ort bestimmt, und der Geheime Medizinalrath Dr. Wendt daselbst zum künftigen Präsidenten, und Professor Dr. Göppert von da zum Sekretär gewählt wurden.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 2. Oktober: Ludwig der Eilfte in Peronne. Schauspiel in 5 Aufzügen von J. Freiherrn von Auffenberg.

Den resp. Mitgliedern des Schachklubbs zeigen wir hiermit an: daß die Winter-Versammlungen desselben vom 2. Oktober ab, im Hôtel de Pologne auf der Bischofstraße, an den bestimmten Tagen (Dienstag und Sonnabend) statt haben werden.

Breslau, den 1. Oktober 1832.

Die Direktion des Schach-Klubbs.

Todes-Anzeige.

Meinen Verwandten und Bekannten mache ich hiermit die traurige Anzeige, daß heute Morgen 4 Uhr meine gute Frau, geb. Gregor, im 34sten Jahre ihres Lebens, am Zehrfieber sanft verschied. Mit sieben unerzogenen Kindern beweine ich den unersetzlichen Verlust einer vortrefflichen Gattin und zärtlichen Mutter, und bitte um stille Theilnahme.

Danchwitz bei Strehlen, den 30. September 1832.

Der Gutsbesitzer Sander.

Der Wanderer, Kalender für 1833.

So eben ist bei uns der erste Transport angekommen, von:

Der Wanderer.

Ein Volkskalender

für

Schlesien und die benachbarte Gegend.

Broschirt und mit Pap. durchschossen 12 Sgr.
nicht durchschossen 11 Sgr.

Glatz. roh 10 Sgr.

Die Buchhandlung Josef Max u. Komp.
in Breslau.

In der Grüson'schen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, ist zu haben:

Neues Komplimentirbuch,

enthaltend Wünsche, Anreden und kleine Gedichte, bei Neujahrs-, Geburts- und Hochzeitstagen; Glückwünsche bei Kindtaufen und Gevatterschaften, Heirathsanträge; Condolenzen; Einladungen; Anreden beim Tanze und in Gesellschaften 2c. und viele andere Komplimente mit den darauf passenden Antworten und Schemata zu Einladungen auf Karten, und zu Anzeigen in öffentlichen Blättern.

Dieses nützliche Handbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts enthält in dem Anhange die nöthigen Anstands- und Bildungsregeln, als:

1) Ausbildung des Blicks und der Mienen. 2) Die Haltung und Bewegung des Körpers. 3) Gesetzheit. 4) Höflichkeit. 5) Ausbildung der Sprache. 6) Komplimente. 7) Wahl und Reinlichkeit der Kleidung. 8) Anständiges Verhalten bei Tafel. 9) Das Verhalten in Gesellschaften. 10) Gesetze der feinen Lebensart. 11) Vorschriften im Umgange mit Vornehmen und Großen. 12) Höflichkeitsregeln im Umgange mit dem schönen Geschlecht. In sauberem grünen Umschlage brosch. Preis 10 Sgr. oder 12½ Sgr.

☞ Unter allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist das obige in der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg herausgekommene Werkchen, das beste, vollständigste und empfehlungswertheste.

Im Industrie-Comptoir zu Leipzig erschien so eben und wurde versandt, —

nach Breslau an die Buchhandlung

Ferdinand Hirt,

(Ohlauer Straße Nr. 80)

Vielliebchen.

Historisch-romantisches Taschenbuch

für 1833.

Von

A. von Tromlitz.

Sechster Jahrgang.

Mit 8 Kupfern.

Der Freundschaft ein freundliches Opfer,
Der Vorwelt eine ernste Erinnerung,
Der Phantasie ein reiner Aether,
Den Frauen eine duftende Blüthe! —

Das Exemplar in höchst geschmackvollem Einbande kostet 2 Rtlr. 19 Sgr.

Von der kürzlich erschienenen

Rang- und Quartier-Liste

der Königlich Preußischen Armee,

für das Jahr 1832,

Preis 1 Rtlr. 7½ Sgr.

sind wiederum Exemplare eingetroffen bei

Ferdinand Hirt,

Ohlauer-Straße Nr. 80.

☞ Oekonomisches.

Das Düngmehl aus Thierknochen kann nur in Fässern, nicht in Säcken wegen dem Verstauben versahren werden, von 5 Ctr. an wird Fastage gar nicht berechnet, und für den Augenblick ist auch nur wenig Thierknochenmehl mit 45 Sgr. p. Ctr. noch auf dem Lager. Ingleichen stehen auch zwei große Fässer Thierknochen-Lager-Erde gut zum Düngen wegen Mangel an Raum billig zum Verkauf. Der Kommissionair Fritze, Bürgerwerder Nr. 29.

Anzeige für Blumenfreunde.

Den noch zu erwartenden zweiten Transport ächter Harlemer Blumenzwiebeln habe ich nun erhalten, sämmtliche Hyacinthen und Tulpen 2c., finde ich bei dieser Sendung schön und ungewöhnlich groß, welches den geehrten Abnehmern zur geneigten Beachtung hiermit ergebenst anzeige.

G. Heinke, Carls-Straße Nr. 10.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 231. der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 2. Oktober 1832.

Die Haupt-Niederlage der Chocoladen-Fabrikate

aus der Fabrik des Königlichen Hof-Lieferanten

Theodor Hildebrand in Berlin,

bei Heinrich Löwe in Breslau,

am Ringe, Naschmarkt-Seite Nr. 58,

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager nachstehend benannter Sorten Chocolade, und verkauft sowohl im Einzelnen als in Quantitäten, zu Fabrik-Preisen:

Nr. 1. feinste spanische Chocolade mit Vanille	à Pfd.	18 Sgr.
Nr. 2. feine dito dito dito	=	14 Sgr.
Nr. 3. dito dito dito Aroma zum Rohessen	=	12 Sgr.
Nr. 4. feinste Gewürz-Chocolade	=	12 Sgr.
Nr. 5. feine dito dito	=	10 Sgr.
Nr. 6. Gesundheits-Chocolade mit Zucker ohne Gewürz	=	12 Sgr.
Nr. 7. dito dito ohne dito dito	=	12 Sgr.
Nr. 0. feine Gewürz-dito	=	8 Sgr.
Nr. 00 dito dito dito	=	7 Sgr.
Feine Chocolade in Umschlägen mit colorirten Witzen	=	12 Sgr.
Gerstenmehl-Chocolade mit Salep	=	16 Sgr.
Isländische Moos-Chocolade	=	16 Sgr.

Bekanntmachung.

Die im Bolkenhayner Kreise gelegenen, Erblehn und Ritter-Güter Wederau und Falkenberg, und das im Jauerschen Kreise belegene Erblehn-Gut Baritsch, dem Hans Heinrich VI. Grafen v. Hochberg gehörig, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die landschaftliche Taxe derselben beträgt 118,139 Rthlr. 22 Sgr. 1 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten Januar 1833, am 4ten April 1833 und der letzte Termin am 4ten Juli 1833 Vormittags um 11 Uhr an vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Referendarius Hrn. Fritsch II., im Partheienzimmer des Oberlandes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Oberlandes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 18. August 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das im Strehlenschen Kreise gelegene Gut Deutsch-Lauden nebst dem Vorwerk Karolinenhof, der verwittweten Gutsbesitzer Pfeiffer, gebornen Purrmann, gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 62958 Rthlr. 2 Sgr. 11⅓ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 4ten Januar 1833, am 4ten April 1833, und der letzte Termin am 17ten Juli 1833, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Herrn von Merkel II. im Partheien-Zimmer des Oberlandes-Gerichts an. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die Breslau-Briegsche Fürstenthums-Landschaft hat als Bedingungen aufgestellt:

1) daß der Käufer verpflichtet wird, die Königl. Grundsteuer von 41 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. von dem zweihüfigen sogenannten Schwarzerschen Bauergute dem Dominio zuschreiben zu lassen,
2) daß, da die Pachtzeit des Pächters des Bier- und Branntwein-Urbars nebst Ausschank erst mit Johannis 1834 zu Ende geht, und nach §. 20 seines Kontrakts derselbe bei einer Aenderung in der Person des Verpächters nicht aufgehoben werden kann, Ersteher bis dahin gebunden bleibt.

Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau, den 30. August 1832.

Königl. Preuß. Oberlandesgericht von Schlesien.

Hundrich.

Auktion.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 3. Oktober c., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und an den folgenden Tagen, in dem Hause Nr. 28 auf der Herrenstraße, das zum Nachlasse des Kommerzienrath Weiß gehörige Gold- und Silber, so wie Handlungs-Utensilien und verschiedenes Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 28. September 1832.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung,
Brennholz-Versteigerung betreffend.

Zum meistbietenden Verkauf von circa 1600 Klaftern und resp. Schocken Eichen, Buchen, Rüstern, Erlen, Leib-, Gemengt-, Stock-, Ast- und Reißighölzern im Oderwald der Oberförsterei Peisterwitz, auf den Oderablagen zu Scheidelwitz und Poln. Steine, so wie auf Rückeplätzen im Walde, in größeren und kleineren Loosen, ist Termin auf den 8ten Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, bei der Lindener Fähre auf dem rechten Oderufer anberaumt, und werden Kauflustige eingeladen, ihre Gebote in diesem Termine abzugeben, und den Zuschlag sofort zu gewärtigen, wenn die Meistgebote die Taxe erreichen oder übersteigen.

Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden; vorläufig wird nur bemerkt, daß von den Bestbietenden 1/3 der Meistgebote sofort im Termine bei dem anwesenden Rendanten Geisler deponirt werden müssen.

Peisterwitz, den 23 September 1832.

Der Königliche Ober-Förster
Krause.

Ein Dominial-Gut in der Nähe von Liegnitz,
welches im besten Kulturzustande ist, eine feine Schaafheerde und ein schönes massives Schloss hat, wo die Wirthschafts-Gebäude ebenfalls massiv und im besten Stande sind, ist wegen eingetretener Familien-Verhältnisse wohlfeil und unter sehr billigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Das Nähere hierüber erfährt man im
Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

N. S. Mehrere große und kleine Güter in verschiedenen Gegenden sind sowohl zum Kauf als zur Pachtung nachzuweisen. — Anfrage- u. Adreß-Büreau.

Am Sonntage wurde meinem Kinde auf der Straße, von einem Mädchen unter lockenden Versprechungen, ein goldener Ohrring, am Schlusse desselben ein emaillirtes Vergißmeinnicht mit einem Brillant in der Mitte, herausgezogen; wer mir zu dessen Wiedererlangung verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

Albert Bauer,
Elisabeth-Straße, im goldnen Kreuz.

Verlorner Hühnerhund.

Am Sonntag, den 30. September, Abends, hat sich beim Nachhausefahren von der Jagd auf den Lehmgruben, ein ganz schwarzer glatthäriger, blos mit wenigen weißlichgrauen Haaren auf der Brust versehener Hühnerhund, der auf den Namen Basta hört, verlaufen. Wer denselben, Ohlauer-Straße Nr. 38, im Gewölbe, zurückerstatten kann, erhält ein gutes Douceur. Er hatte ein schwarzledernes, mit Stacheln versehenes Halsband um.

Eine Handlungs-Gelegenheit mit Spezerei und ziemlich ansehnlichem Wein-Laager,

in einer Kreisstadt am Fuße des Riesen-Gebirges, woselbst ein bedeutender Wochenmarkt gehalten wird, und in einer ganz fruchtbaren und wohlhabenden Gegend gelegen, ist veränderungshalber zu verkaufen. Darauf Reflektirende erhalten darüber Auskunft im

Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Gestohlen.

Sonnabend den 29. Septbr., zwischen 7 und 8 Uhr Morgens, ist Ritterplatz Nr. 6 Folgendes entwendet worden:

1) 36 Rtlr.,
2) ein Krysopas-Kreuz in Gold eingefaßt,
3) ein Paar goldene Ohrringe mit kleinen Diamanten,
4) ein geöhrter Spezies-Thaler,
5) ein silberner Eßlöffel, gezeichnet S. T.,
6) zwei lange Schnuren kleine Granaten um den Hals,
7) eine Busen-Nadel,
8) der Hausschlüssel, nebst 2 andern Schlüsseln.

Unter Verschweigung seines Namens erhält derjenige, welcher zur Wiedererlangung des Vorstehenden daselbst Anzeige macht, 10 Rtlr. Belohnung.

Regenschirm-Garnituren,
so wie feine Englische Damen- und Schneider-Nadeln, mit gebohrten Ohren, empfehlen zu billigsten Preisen:
Breslau, am Ring Nr. 3.
Wilh. Schmolz u. Comp. aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Neues Etablissement.
Carl Wysianowski
empfiehlt zur gütigen Beachtung seine
Spezerei-, Delikatessen-, Wein- und Tabak-Handlung
in Breslau (Ohlauer-Straße im Rautenkranz).
Durch billige und sorgfältige Bedienung wird derselbe bemüht seyn, sich das gütige Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten.

Anzeige.

Neue engl. Voll-Heeringe, à 1 Sgr. pr. St., offerirt:
C. W. Thomaschke,
im grünen Löwen, Nikolai- und Büttner-Gassen-Ecke.

Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren als Hofmeister engagirt, von Breslau abwesend war, kehrt dahin zurück, und wünscht einige Privatstunden vorzüglich im Klavierspielen, der Mathematik und dem Zeichnen bei Lampenbeleuchtung nach Gyps, zu geben. Herr Senior Gerhard, wohnhaft auf dem Elisabeth-Kirchhofe will so gütig seyn, das Nähere darüber mitzutheilen.

Verkauf einer Münz-Sammlung.

Verschiedene alte und neue Geld-Münzen und Medaillen, sowohl in Gold wie auch in Silber, sind zu verkaufen, und täglich in der Mittags-Stunde von 1 bis 2 Uhr in Augenschein zu nehmen, Büttner-Straße Nr. 6, 3 Stiegen hoch.

Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten, Handlungs-Commis, Oekonomen etc. etc., so wie Köche, Gärtner und Jäger etc. etc., und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie; desgleichen für Künstler und Handwerker, werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause, eine Treppe hoch. Von Herrschaften und Prinzipalen ist für dergleichen Besorgungen an uns nichts zu entrichten.

Sehr leichte, aber dauerhaft gearbeitete seidene Herrenhüte, neuester Form:
Sattel, Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigebügel und Fahrpeitschen;
Gleiwitzer eisernes emaillirtes Kochgeschirr und feine Eisengußwaaren;
Lackirte Waaren aller Art, wie Sine-umbra-, Astral-, Wand-, Nacht-, Studier- und Hand-Lampen, Theebretter und überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel; so wie
Roßhaare bester Qualität;
und Fortepiano-Saiten,
erhielten in größter Auswahl und verkaufen zu den niedrigsten Preisen:

Hübner und Sohn,
wohnen jetzt 1 Stiege hoch im Baron v. Zedlitz- früher Adolphschen Hause, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Die Handlung Hübner und Sohn in Breslau, 1 Stiege hoch, Ring- und Hintermarkt- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, läßt alle Arten Perlenarbeiten zu Theebrettern, Mehlspeisenreifen, Lesepulte, Lichtscheeruntersätzen, Arbeitsbeschwerern, Briefpressern, Licht- und Ofen-Schirmen, Serviettenreifen u. s. w. in die feinste im Feuer vergoldete Bronçe einfassen, und nimmt überhaupt alle Bestellungen auf, welche in das Fach eines tüchtigen Gürtlers oder Buchbinders schlagen, welche sie dann stets zur größten Zufriedenheit der hohen Herrschaften, und zu den billigsten Preisen ausführet.

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rostalsky, in der Weißgerber-Gasse Nr. 3.

Tanz-Unterricht.

Ich beehre mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, vom 1. Oktober d. J. an Tanz-Unterricht unter höchst billig gestellten Bedingungen im Saale des Fürsten Blücher v. Wahlstatt, Mittwoch und Sonnabend zu ertheilen. Das Nähere dessen bitte ich daselbst zu erfragen; es empfiehlt sich demnächst einem hochzuverehrenden Publikum zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst: Friedrich.

Unterzeichneter weiset einen jungen Mann, welcher Familienverhältnisse wegen hiesige Universität zu verlassen genöthigt ist, unter höchst billigen Bedingungen als Hauslehrer, nach. Derselbe würde außer Musik und Französisch in allen übrigen Realwissenschaften und Sprachen genügenden und gründlichen Unterricht ertheilen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen wenden an:
Breslau, den 30. September 1832.
F. A. Geisler, Apotheker-Gehülfe, Ohlauer-Vorstadt, in der Ordens-Apotheke der Barmh. Brüder.

Neusilber-Waaren
aller Art, so wie feinste Tafel-, Tranchir- und Dessertmesser, Feder-, Rasir-, Taschen- und Jagdmesser, Scheeren und Lichtscheeren, feine und Mittelsorte Doppel-Jagdgewehre, empfehlen zu den Fabrikpreisen:
Breslau, am Ringe Nr. 3.
Wilhelm Schmolz u. Comp. aus Solingen, Inhaber eigener Fabriken.

Einen Thaler Belohnung
demjenigen, der mir eine gestern von der Goldbrücke bis in die St. Vincent-Kirche verlorne eingehäusige kleine tombachene Taschen-Uhr, nebst der daran befindlichen Kette mit 1/4 franko wiedererstattet, auch demjenigen, der sie vielleicht schon gekauft haben sollte, kaufe dieselbe gern wieder ab.
Breslau, den 1. Oktober 1832.
Kunick, Oderstraße Nr. 16.

Harlemer Blumenzwiebeln
empfing ich in sehr schöner Auswahl direkt aus Harlem, und empfehle diese aus den schönsten Sorten bestehende Sammlung zu den billigsten Preisen.
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Anzeige.
Mittwoch, den 3. Oktober, gebe ich ein Uhr- und Silber-Ausschieben, wozu ich ergebenst einlade.
London, Coffetier am Lehmdamm.

Schnürleibchen für Kinder, wodurch der Körper sich nur gleich halten kann, sind vorräthig zu haben, so wie auch Wiener Schnürmieder, bei Bamberger, auf der Schmiedebrücke in Nr. 16, zur Stadt Warschau genannt.

Mit seiner Niederlage von Grünberger Moussé, vorzüglich schön und möglichst billig, so wie mit allen Sorten einländischer und fremder Weine, empfiehlt sich: E. A. Hennig, Nicolai-Straße Nr. 32, Elisabeth-Straße Nr. 11.

Aechten Varinas-Canaster in Rollen.

Allen denen, welche seit langer Zeit darüber klagen, daß Varinas-Canaster nicht wie früher von derselben Güte zu erhalten sey; kann ich jetzt etwas ganz vorzügliches empfehlen, und offerire solchen zu 1⅓ Rthlr. und 1 Rthlr. pr. ℔ zu geneigter Beachtung. Die Taback-Fabrik J. G. Rahner, Bischofsstraße Nr. 2.

Wagen-Verkauf.

Ein eleganter, sehr gut erhaltener Staatswagen ist billig zu verkaufen: Kirch-Straße Nr. 1.

Neue Holländische Vollheeringe,
sehr fett und wohlschmeckend, sind wieder frisch angekommen, und in ganzen Tonnen, wie auch einzeln, billiger als zeither zu haben bei

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Billige Retour-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Retour-Reise-Gelegenheit, vom 1sten bis den 4ten, über Berlin nach Hamburg; zu erfragen im Rothen Hause in der Gaststube.

Eine sichere, und im vorzüglich guten Zustande befindliche Windbüchse steht zum Verkauf, auf der Taschen-Straße, im Kanonengießer-Hofe beim Mechanikus Hartig.

Aechte Weinitzsche Friktions-Feuerzeuge,
in Taschen und Kästchen, billigst bei
Heinrich Löwe,
am Ringe, Naschmarkt-Seite Nr. 58.

Russische große Bastdecken, billig zu verkaufen.

Einige hundert Stück gute Russische große Bastdecken, 10 Stück à 2 Rtlr. 5 Sgr., sind zu haben bei
M. Rawitz,
Karlsstraße Nr. 27, in der Fechtschule, im neuen Gebäude, 1 Treppe hoch.

Extra feine schwarze Filzhüte neuester Form, empfing und empfiehlt billigst: Franz Karuth,
Elisabethstraße Nr. 13, im goldnen Elephant.

Wagen-Verkauf.

Ein neuer leichter Reise-Wagen und eine neue leichte Droschke stehen billig zu verkaufen: vor dem Nikolai-Thor, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 4.

Ein Plauen-Wagen,
zum Reisen, mit ledernen Sitzen, vielen Taschen, Flaschenfutteralen und Gardinen, zweckmäßig und gut eingerichtet, stehet zum Verkauf: Universitäts-Platz Nr. 19.

Gute trockne Waschseife in Stegen empfiehlt und verkauft das ℔ 4 Sgr. 9 Pf., den Ctnr. 15¼ Rthlr.
Franz Karuth,
Elisabethstraße Nr. 13, im goldnen Elephant.

Zu vermiethen
sind zu dem nächsten Landtage, in der ersten Etage am Ringe, drei schöne Zimmer nebst Schlaf-Kabinet, mit oder ohne Meubles. Das Nähere zu erfahren: Ring Nr. 24, eine Treppe hoch im Hofe.

Zum Wollmarkte, Landtage rc., sind 1, auch 2 bequem eingerichtete Zimmer in der 2ten Etage am Ringe billig abzulassen. — Das Nähere gewährt die Expedition dieser Zeitung.

Zu vermiethen:

Schuhbrücke Nr. 38 die erste Etage und bald oder Weihnachten d. J. zu beziehen.

Zwei einzelne Stuben, mit der Aussicht auf den Ring, sind gleich zu vermiethen, durch den Agenten Kaiser. Im goldnen Stern Nr. 34 am Ringe,

---

Angekommene Fremde.

Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Sandretzky, a. Langenbielau. — Die Hrn. Gutsbesitzer: Baron v. Richthofen, aus Royn; Hr. v. Gellhorn, a. Peterwitz: Hr. Glenck, a. Jänowitz; Hr. v. Prittwitz, a. Skalung; Hr. Tesche, a. Poischwitz. — Frau Gutsbesitzerin v. Krenska, a. Grembanin. — Hr. Rathsherr Jäger, u. Hr. Kaufm. Wolff, beide a. Liegnitz. — Herr Oberamtm. Görlitz, a. Karlsruh. — Die Hrn. Inspekt. Klause a. Städtel, u. Mescheder, aus Jauer. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Reg. Kanzellist Beyer, a. Oppeln. — Kaufmannsfrau Galewski, a. Brieg. — Hr. Oekonom Zimmermann, aus Trachenberg. — Im weißen Storch: Die Kaufleute: Herr Haber a. Bernstadt; Hr. Haber, Hr. Henschel, Hr. Zobel, alle drei a. Kempen. — In der großen Stube: Hr. Oberamtmann Neugebauer, a. Miedzibor. — Die Kaufleute: Hr. Jaffa, Hr. Lewy, Hr. Groß, alle drei a. Bernstadt. — Die Gutspächter: Hr. Anders, a. Kobierno, u. Hr. Majuncke, a. Herrnkaschütz. — Hr. Generalpächter Kirschstein, a. Orpiszewo. — Im blauen Hirsch: Solotänzerin Adler, a. Berlin. — Hr. Landschafts-Direktor v. Debschütz, a. Pollentschine. — Hr. Oberlandesgerichtsrath Göring, a. Brieg. — Hr. Gutsbesitzer Flatt, a. Säbischdorf. — Hr. Landesältester Graf v. Dyhrn, a. Gimmel. Im Rautenkranz: Frau Gutsbesitzerin Andrzykowicz; Frau Kollegienräthin Maksimowicz, u. Hr. Gutsbesitzer Begadko, alle drei aus Rußland. — Im weißen Adler: Hr. Major. v. Borke, a. Frankenstein. — Die Herrn Gutsbesitzer: Graf von Wartensleben, a. Pommern, u. Hr. v. Koszutski, a. Schwibidawe. — Hr. Oberamtmann Niedenführ, a. Brockoth. — Die Kaufleute: Hr. Feigenblatt, a. Lublinitz, u. Hr. Langhans, aus Stettin. — Hr. Inspekt. Scholz, a. Eckersdorf. — Hr. Partikutier v. Maltzahn, a. Liegnitz. — Im römischen Kaiser: Hr. Oberamtm. Forner, a. Rzetzitz. — Hr. Lieutn. Hennig, a. Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Gutsbesitzer v. Koseckí, a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Gutspächter Meyer, a. Grittenberg. — In der goldnen Gans: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Mettich, a. Silbitz. — Hr. Intendanturrath Jung, a. Posen. In der goldnen Krone: Hr. Dokt. Brade, a. Kupferberg. Hr. Pastor Conrad, und Hr. Gutsbesitzer Mündner, beide aus Langen-Oels. — Hr. Inspektor Leuchtenberger, a. Bielau. — Im goldnen Löwen: Hr. Gutsbesitzer Marx, a. Faulbrück. Hr. Administrator Fietze, a. Scharffeneck. — In 3 Bergen: Die Kaufleute: Hr. Ruffer und Hr. Hoppe, beide a. Liegnitz. Hr. Oberamtm. Steinbart, a. Bärtulschütz. — Im goldnen Schwerdt: Die Kaufleute: Hr. Hofmann a. Würzburg; Hr. Lüdemann, a. Berlin; Hr. Grünbaum u. Hr. Pariser, beide a. Krakau. — Hr. Rittmeister v. Uechtritz, a. Krumlinde. — Die Tuchfabrikanten: Hr. Schlief, a. Guben, u. Hr. Rodig a. Kottbus.

In Privat-Logis: Weintraubengasse No. 8. Hr. Landrath v. Wrochem. a. Ratibor. — Fr. Wilh. Straße No. 70. Hr. Domainenpächter Rimpler, a. Gurkau. — Schubrücke No. 45. Hr. Obristlieutn. Graf v. Reichenbach, a. Schönwalde. — Hummerei No. 3. Hr. Gutsbesitzer v. Woikowski, a. Pohlsdorf. Reußschestraße No. 67. Die Kaufleute: Hr. Schmidt u. Herr Schweizer, beide a. Neisse. — Oderstraße No. 23. Frau Gutsbesitzerin Gräfin v. Soltyk, a. Krakau. — Reußschestraße No. 5. Hr. Gutspächter Dürlich, a. Schwarzbach.